

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.** Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen illustrierten **Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 25 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstpaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 7.

Dienstag, 19. Januar 1892

28. Jahrgang.

## Württemberg.

— Sr. Maj. der König hat verfügt: Sr. Maj. dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich wird das 4. würt. Inf.-Reg. Nr. 122 verliehen und hat dieses Regiment die Bezeichnung „4. Württembergisches Infanterie-Regiment Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn“ zu führen.

— Dem Vernehmen nach ist durch Kgl. Dekret eine neue Probe für Waffenröcke für das XIII. Amtekorps angeordnet worden. Für Neubeschaffungen von Waffenröcken ist bei allen Truppenteilen die für die K. preuß. Armee bestehende Probe mit einer Knopfreihe maßgebend. Diese Anordnung wird mit der alljährlichen Auffrischung der vorhandenen Bestände durchgeführt, besondere Mittel sind nicht aufzuwenden, eine Umänderung der vorhandenen Bestände findet nicht statt.

— Wegen Ablebens S. K. Hoh. des Prinzen Albert Viktor von Großbritannien und Irland, Herzogs von Clarence und Avondale ist Hoftrauer von heute an auf 8 Tage in Abstufung der Hoftrauerordnung angeordnet worden.

**Stuttgart, 14. Jan.** Gestern wurden drei Knaben im Alter von 12—16 Jahren wegen mehrfachen Diebstahls festgenommen und dem Gericht übergeben. Dieselben pflegten in späten Abendstunden Wirten in verschiedenen Gegenden der Stadt volle Bierfäßchen zu stehlen, die dann in der Wohnung eines der drei ausgetrunken wurden. Die leeren Fäßchen wurden dann an verschiedenen Orten weggeworfen.

— Gestern Abend fand im neuen Saale von Paul Weiß eine Versammlung der ausstehenden Buchdruckergehilfen statt, welche so stark besucht war, daß Viele vom Hofe aus zuhören mußten. Nachdem der Stuttgarter Abgesandte über die Leipziger Verhandlungen Bericht erstattet, erklärte der Vorstand der Tariffkommission, daß aus taktischen Gründen beschlossen worden sei, den Ausstand zu beendigen.

— In Sachen der Murgthalbahn hat der Reichstags-Abgeordnete und Fabrikant Holzmann in Weissenbach an den Vorstand des württembergischen Eisenbahnkomites ein Schreiben gerichtet, nach welchem die Aussichten für eine baldige Bahn Freudenstadt-Gernsbach nach dem Stand der Dinge getrübt erscheinen und das Vorgehen auf Württemberg. Seite dadurch lahmgelegt wird. Als seitens der Murgthalbahn-Gesellschaft die nötigen Schritte zur Einleitung des Baus der Strecke Gernsbach-Weissenbach gethan werden sollten, kam von Berlin aus der Wunsch, die fragliche Bahn solle so gebaut werden, daß Militärszüge auf ihr verkehren können; da für halbe Militärszüge ein Minimalradius von 240 Meter, ferner freie Bahnstrecke in den Bahnhöfen von ca. 300 m Länge verlangt werden, somit ein Mehraufwand für die kurze Strecke von gegen 300 000 Mark notwendig würde, lehnte es die Gesellschaft ab, auf solche Weise zu bauen. Die Verhandlungen mit dem Reichsbahnamt, gingen dahin, daß wenn das Reich die Mehraufwendung unbedingt verlange, es sie auch bezahlen möge. Auch eine Fortsetzung der Bahn bis Freudenstadt, ohne welche die militärischen Forderungen überhaupt keinen Sinn hätten, könnten Privatunternehmer unmöglich in der kostspieligen Weise der Militärbahnen durchführen. Das Reich möge dann gleich die ganze Strecke bauen. Beides wurde in Berlin rundweg abgelehnt. So steht man nun vor einer ganz unklaren Lage. Es hat den Anschein, als werde es schwer halten, die Erlaubnis nur für die kurze Sackbahn in der Weise zu erlangen, daß die Kosten mit dem Ertrag im richtigen Verhältnis stehen. Man müsse froh sein, wenn wenigstens die Strecke Gernsbach-Weissenbach durchzusetzen ist.

**Gültlingen, 14. Jan.** Ein bedauerlicher Unglücksfall stieß heute auf dem Wege von Sulz nach Wildberg einem Weinreisenden zu. Demselben scheute bei dem Sulzer Kirchhof sein Pferd und rannte in wildem Laufe Gültlingen zu. Der Schlitten schlug um, und der Insasse wurde hinausgeschleudert. Mit einem Teil des Schlittens fand nachher ein hiesiger Bauer das Pferd im Gültlinger Bache liegen. Mit Hilfe einiger herbeigekletter Bürger wurde das Tier aus seiner qualvollen Lage befreit. Der Besitzer kam nachher ebenfalls hieher, war aber so zugerichtet, daß er sich nach Wildberg verbringen lassen mußte, zum Zwecke ärztlicher Behandlung und scheinen die Verletzungen desselben von ziemlicher Bedeutung zu sein, so daß sein Aufkommen vorerst in Frage steht. Das Roß kann, soweit sich bis jetzt ein Urtheil abgeben läßt, gerettet werden.

**Am 15. Jan.** Zur vollständigen äußeren und inneren Ausstattung ist vom König eine neue Lotterie genehmigt worden. Die Lotterie wird in 2 Serien von je 300 000 Losen zu je 3 Mark zur Ausgabe gelangen. Seit dem 31. Mai, dem Tage, an dem der Ausbau des Hauptturmes fertig war, ist an dem Münster rüstig weiter gearbeitet worden. Die neu genehmigte Lotterie wird den Ausbau vollständig ermöglichen und also die letzte Ulmer Münsterlotterie sein.

## Mundschau.

— In **Erstingen** bei Pforzheim schoß ein 16 Jahre alter Goldschmiedslehrling mit einer

scharf geladenen Pistole einem 10jährigen Mädchen in die Stirne, das lebensgefährlich verletzt wurde. Der Bursche wurde festgenommen.

**Schlengen (Baden), 11. Jan.** Dieser Tage fuhr Tierarzt Jäger auf seinem Einspanner des nachts nach Hause von Schlengen nach Kandern. Unterwegs wurde er von einem als „Dame aussehenden Frauenzimmer“ angehalten, mit der Bitte, ob sie auch mitfahren dürfe. Bereitwilligst willfahrte Herr Jäger dieser Bitte; das Frauenzimmer gab zuerst ihr Körbchen ab, um dann selbst mit Hilfe des Herrn in den Wagen zu steigen. Jedoch die „rauhe Hand“ des „Frauenzimmers“ veranlaßte ihn, der Geschichte nicht zu trauen, er stieß das verkleidete Frauenzimmer hinweg, trieb das Pferd zu raschem Tempo an und fuhr davon. Im Körbchen entdeckte er einen Dolch und einen Revolver! Darum Vorsicht!

**Berlin, 12. Jan.** Ueber das Vermögen des betrügerischen Pastors Müller in Goldenstedt ist der Konkurs erklärt worden und die zur Masse gehörigen Gegenstände kommen in 14 Tagen unter den Hammer. Es wird eine große Auktion werden, für welche 4 Tage, der 25.—29. Januar angesetzt sind und aus dem Verzeichnis der zu versteigernden Sachen kann man es sehen, daß der Herr Pastor es verstanden hat, sich das Leben so angenehm wie möglich zu machen. Es kommen da u. a. zur Versteigerung 2 Kutschpferde, 2 Arbeitspferde, 1 Ulmer Dogge, 3 Landauer, 1 amerikanischer Verdeckwagen, 1 Jagdwagen, 1 Gepädwagen, 1 Aderwagen, 1 Schlitten, landwirtschaftliche Maschinen, 1 Fahrrad, Pferdegeschirr zc., 1200 Flaschen ff. Wein, viele Tische, Luxuschränke und Mobilien, darunter ein Parfümschrank, ein Billard nebst Zubehör, viele Gold- und Silbersachen, viele Cigarren zc. Ueber die Art, wie Müller seine kirchlichen Vorgesetzten zu täuschen gewußt hat, wird noch eine neue Lesart berichtet. Danach hat er aus den Protokollbüchern des Kirchenausschusses, in die das Protokoll jeder Sitzung eingetragen wird, Protokolle entnommen, hat ihnen dann Zusätze beigefügt, die große Summen zu kirchlichen Zwecken der Gemeinde Goldenstedt genehmigten, und diese gefälschten Aktenstücke dann an den Oberkirchenrat in Oldenburg eingeschickt, der vertrauensselig alles genehmigte.

— Am 14. Januar fand in Berlin eine von 3000 Personen besuchte Buchdruckerversammlung statt, in welcher der Ausstand für beendet erklärt und die gleiche Parole für ganz Deutschland ausgegeben worden sein soll. — Das Gleiche wird der „Frankfurter Zeitung“ aus Dresden berichtet.

— Die letzten Nachrichten aus Sandring

han, dem im Norfolk gelegenen Schlosse des Prinzen von Wales, hatten wenig Hoffnung übrig gelassen, daß das Leben des an der Influenza erkrankten Herzogs von Clarence werde erhalten bleiben. Die Kunde von seinem Hinscheiden kommt also nicht überraschend, sie ist deshalb nicht minder erschütternd. Das englische Königshaus und mit ihm das englische Volk sind dadurch in schwere Trauer versetzt worden. Die türkische Krankheit, die gegenwärtig wieder die Runde durch die Welt macht, und weder Palast noch Hütte schont, hat den Prinzen weggerafft, der bestimmt war, dereinst die Krone des britischen Weltreichs zu tragen. Was den Todesfall besonders tragisch macht, ist, daß der Prinz in der Blüte der Jahre sich unlängst mit der Prinzessin Mary von Teck, einer mit dem englischen und mit dem württembergischen Hof verwandten Prinzessin verlobt hatte. Schon wurden die Vorbereitungen zu der Hochzeit getroffen, die im Februar stattfinden sollte. Jetzt hat sich Freude und Hoffnung jäh in Trauer verwandelt. Für die schwergeprüfte Großmutter, die 73jährige Kaiserin Viktoria, ist dies der schwerste Schlag, der sie seit dem Hingange ihres Gemahls, des Prinzen Albert betroffen hat.

**Unterhaltendes.**

**Unter dem Halbmond.**

Novelle von Max Benno.  
(Fortsetzung.)

Der Konsul hatte auch von der Ermordung Selim Paschas gehört und sprach sein ernstliches Bedauern über derartige Exzesse der Insurgenten aus, welche von jedem rechtlich fühlenden Menschen verdammt werden müssen. Als jedoch Jaroslaw die Veranlassung zu dem Morde erzählte, als der Konsul vernahm, mit welcher unmenschlicher Grausamkeit die Türken in Jaroslaws Heimatdörfe gewüthet, da wagte er nichts mehr entgegenzuhalten und äußerte nur sein tiefes Bedauern darüber, daß durch die heillose Türkenwirtschaft die Leidenschaft auf beiden Seiten in so furchtbarer Wut entflammt worden war. Selims Sohn, Achmet, war dem Konsul persönlich bekannt. Er befand sich als Offizier der Kawaffen in Salonichi und erwartete, wie der Konsul erfahren, in den nächsten Tagen seine Braut — Kathinka — um mit derselben nach ihrem Uebertritt zum Islam, die Ehe zu schließen. Jaroslaw frohlockte. Er war noch rechtzeitig erschienen, um das Schreckliche zu verhindern.

Im Laufe ihrer Verabredungen verhehlte der Konsul ihm nicht, daß er an Achmets Vorgeben, Kathinka heiraten zu wollen, nicht recht glauben könne. Man habe zu viele Beispiele, wie die Türken es in dieser Hinsicht zu treiben belieben. Der Sohn Selim Paschas, ein allbekannter Verschwender, sollte ein armes Mädchen heiraten? Das konnte recht gut nur als Vorwand gelten, um das blind vertrauende Mädchen sicher zu machen und es nach dem Uebertritt zum Islam an einen Agenten des Groß-Sultans zu verhandeln. Der Charakter Achmets sprach entschieden dafür.

Born und Entsetzen packten Jaroslaw bei dem von dem Konsul ausgesprochenen furchtbaren Verdachte. Er kannte Achmet und wußte, daß der Glende zu jeder Schurkerei fähig war. „Gräßlich, schändlich,“ knirschte er, „Kathinka, meine Schwester, im Harem! Eher morde ich sie!“

Sofort wurden die Vorkehrungen zur Rettung des armen Mädchens getroffen. Un-

unterbrochen standen Jaroslaws Gefährten, mit einem Wagen, welchen ihm der Konsul zur Verfügung gestellt hatte, am Bahnhof bereit, während er die mit den Zügen ankommenden Reisenden einer genauen Prüfung unterzog. Vergeblich wartete er 2 Tage lang, da wurde seine Hoffnung endlich am Nachmittage des dritten erfüllt. Die Griechen hatten Festtag. Alle Straßen wimmelten von gepunkteten Leuten. Und auch in den weiten Hallen des Bahnhofswogen sie in großer Anzahl hin und her. In gespannter Erwartung stand Jaroslaw mit verschränkten Armen an eine Säule gelehnt und schaute in das bunte Treiben ringsum. Da sah er plötzlich, wie einige Türken mit einer Sänfte sich dem Bahnhofe naheten. Ihnen folgte ein Offizier — Achmet, Kathinkas Beführer. Mit glühenden Blicken des Hasses betrachtete Jaroslaw ihn, als er sich kaum zehn Schritte von ihm entfernt, der Ankunft des Zuges harrend, aufstellte. Einem Tiger gleich, hätte er sich auf ihn stürzen mögen, um ihn zu vernichten, doch die Klugheit siegte. Er bezwang sich. Der amerikanische Konsul, welcher sich persönlich in die Sache zu mischen nicht wagte, hatte, in der Voraussicht, daß es Jaroslaw ohne den Beistand seiner Glaubensgenossen schwerlich gelingen würde, die Schwester aus den Händen Achmets zu befreien, zu einer List seine Zuflucht genommen. Auf einmal, und ohne daß man wußte durch wen, verbreitete sich das Gerücht unter den Griechen, der nächste Zug bringe ein bulgarisches Mädchen, das man gewaltsamer Weise zum Uebertritt zwingt. Diese Andeutung genügte bei den fortwährenden Zwistigkeiten zwischen Griechen und Türken vollkommen, um die unter den Ersteren herrschende Aufregung zur Erbitterung und zu dem Vorsatz zu steigern, den Türken ihre Beute abzunehmen.

Endlich kam der erwartete Zug. Kathinka stieg aus und wurde von Achmet empfangen. Augenblicklich jedoch bildete sich ein dichter Menschenknäuel um sie, Jaroslaw und seine beiden Gefährten, faßten das Mädchen und brachten es, während die übrigen Griechen den wütenden Achmet und die Türken zurückhielten, in ihren Wagen, der nunmehr mit Pfeilschwindigkeit den Schauplatz verließ.

Halbbohnmächtig vor Schrecken und Angst lag Kathinka neben Jaroslaw in den Polstern des Wagens. Sie hatte in der Angst keinen der Männer erkannt, welche sie in den Wagen gebracht hatten. Endlich wagte sie einen Blick auf ihren noch immer stummen Begleiter, der sie mitteilidig anschaute, zu werfen und mit einem gellenden Angstschrei sprang sie, als sie in demselben ihren Bruder erkannte, empor.

„Jaroslaw“, kreischte sie mit bebenden Lippen, „was hast Du gethan? Gewalttätig reißt Du mich von der Pforte des Glückes zurück. Achmet ist mein Verlobter, ich seine Braut, heute noch werde ich sein Weib!“

„Arme verblendete Thörin,“ erwiderte Jaroslaw mit ernster Stimme, „Du Achmets Weib? Das Weib, des Mannes, auf dessen grausamen Befehl unser ganzes Dorf niedergebrannt wurde, dessen Vater Deine Eltern erschlug?“

„Was sagst Du,“ schrie Kathinka mit weitgeöffneten Augen, „die Eltern tot, ermordet, das Dorf verbrannt?“

„Ja, Schwester,“ fuhr Jaroslaw fort, „die Eltern sind tot, sie fielen mit hundert Andern unter den Streichen von Selim Paschas Schergen. Und ich will Dir auch sagen, was zu dem furchtbaren Blutbade die Veranlassung gab. Deine Flucht mit Achmet. Zahllose unschuldige Menschen fielen als Opfer Deiner Verblendung und Tyrheit. Ich habe trotz

Deiner Schuld tiefes Mitleid mit Dir, und habe Dich deshalb auch der Gewalt der Türken und Achmets entrisen. Du weißt nicht, welches schreckliches Loos Deiner geharrt. Eitle bestrogene Närrin, im Harem zu Stambul wartet schon der lästerne Sultan auf Dich, an den Du von Achmet verkauft worden bist.“

„Unmöglich,“ rief Kathinka zum Tode erschrocken, „alle Vorbereitungen zur Heirat waren ja schon getroffen und Achmet liebt mich!“

„Die Vorbereitungen zu Deinem Uebertritt zum Islam ja, und auch die andern. Was ich als Vermutung aus dem Munde eines Freundes erfuhr, habe ich bei genauer Nachforschung bestätigt gefunden. Schon ist der Dampf im Hafen geheigt, um Dich nach Konstantinopel zu bringen, schon hat Achmet die eine Hälfte des Kaufpreises für Dich in der Tasche und die andere liegt für ihn bereit. Sie wird ihm eingehändigt, sobald man Dich auf dem türkischen Schiffe in Sicherheit weiß. Das ist Türkenliebe, Schwester, gehen denn Dir die Augen noch immer nicht auf.“

„Bruder, um des Himmels willen,“ stöhnte Kathinka vernichtet, „sprichst Du die Wahrheit?“

„Mein Wort darauf, es verhält sich genau so, wie ich erzählt!“

Schluchzend bedeckte Kathinka ihr Gesicht mit den Händen.

„Schrecklich, entsetzlich,“ schluchzte sie dann „o der wortbrüchige treulose Mensch. Mir spiegelte er vor, er dürfe bei den Eltern nicht offen um meine Hand bitten und bei dem gespannten Verhältnisse in welchem unsere Familie zu Selim Pascha stets stand, glaubte ich ihm. Nach langem Widerstreben willigte ich endlich ein, mit ihm zu fliehen, jedoch nur gegen des feierliche Versprechen, daß er nach unserer Vermählung sogleich nach Nikisch zurückeile, um den Frieden zwischen den beiderseitigen Familien zu Stande zu bringen. Mit tausend Eiden hat er mir alles versprochen und nun doch dieser furchtbare Verrath.“

Laut weinend warf Kathinka sich vor Jaroslaw auf den Boden.

„Bruder“, rief sie, seine Knie umklammernd, „kannst Du mir verzeihen? Ich erkenne wie furchtbar groß meine Schuld, ich will sie jedoch büßen, ich will Dir in Zukunft gehorchen und Dir dienen mein Leben lang als Deine Magd! Niemals mehr lasse ich mich bethören, und wäre es durch den heiligsten Eid!“

„Was gilt den Türken ein Eid? Ihre Treulosigkeit war Dir kein Geheimnis, und dies zu bedenken Deine heilige Pflicht! Doch was geschehen ist, vermag kein Mensch mehr rückgängig zu machen! Unsere nächste Sorge ist nun die Flucht aus dieser Stadt!“

Indessen hatten sie das zum ersten Zufluchtsort bestimmte Haus eines Freundes, Lazarro hieß er, erreicht. Rasch verließ Jaroslaw mit der Schwester den Wagen, während dieser davonrollte, verschwand sie in dem schützenden Raum. (Fortf. folgt.)

**Gemeinnütziges.**

(Unangenehmen Geruch aus Möbeln Wäsche und dergleichen zu entfernen.) Ein sehr gutes Mittel, unangenehme Gerüche aus Möbeln, Wäsche u. s. w. zu vertreiben ist Senfmehl. Man schneuert mit demselben die Schränke, Schubladen u. s. w. aus, und der üble Geruch verschwindet. Ebenso setzt man dem Wasser, in welchem mit Medizin, Salbengeruch u. a. m. behaftete Wäsche gewaschen wird, etwas Senfmehl zu. Bekanntlich ist Jodoform einer der widerlichsten und hartnäckigsten Dünste. Der Zusatz von Senfmehl im Waschwasser beseitigt auch diesen Geruch aus der Wäsche. Unan-



genehmen Geruch an den Händen beseitigt man gleichfalls, indem man sie mit hellem, gelbem Senf abreibt.

**Vermischtes**

— Die Kaffe ein fu hr Württembergs nimmt trotz der immer hohen Preise des Kaffees stetig zu. So sind im verfloffenen Jahr in Heilbronn über 42 000 Ztr. Kaffee eingeführt worden. Die Thatsache, daß die bedeutenderen Kolonialwarenhändler ihren Kaffee mehr und mehr von den Produktionsländern selbst beziehen, giebt dem württembergischen Kaffeehandel nach und nach eine veränderte Gestalt. Die früher maßgebenden Zwischenplätze wie London, Amsterdam, Rotterdam, Haare verlieren an Bedeutung, während sich die Bedeutung und Leistungsfähigkeit unseres Zwischenhandels dadurch erhöht.

Neckarsulm, 7. Jan. In dem in unseren Bezirk gehörigen Städtchen Möckmühl wurden 11 Schuhmacher in den Bürgerausschuß gewählt. Ein Witzbold meint, für diese 11 Schuhmacher wäre vielleicht ein Gerber als Obmann recht!

— Der Engländer Wells, der im vorigen Herbst in Monte Carlo mehrmals die Bank sprengte, versuchte sein Glück seit letzten Donnerstag nach dem von ihm erfundenen System noch einmal im Spiele. Bis jetzt hat er aber Tag für Tag große Summen verloren, und seine Methode scheint daher noch nicht ganz sicher zu arbeiten. Wells giebt zu, daß er, durch Familienunannehmlichkeiten erregt, nicht mit der nötigen Sorgfalt spiele und diesem Umstande sein bisheriges Mißgeschick zuschreibe.

— Vor Freuden verrückt geworden, sind 3 der Erben des „Bettlers“ James Murphy

in Irland, der am ersten Weihnachtstage vor Hunger starb, obwohl er nicht weniger als 40 000 Pfund Sterling hinterließ. Als Patrick Donnelly, der in der Grafschaft Annagt in Irland sich als Landagent mehr schlecht als recht durchs Leben schlug; erfuhr, daß ihm ein ansehnlicher Teil des von Murphy hinterlassenen Vermögens zufiel, wurde er tobsüchtig und mußte einer Irrenanstalt übergeben werden. Auch die anderen Erben Murphys geberdeten sich wie närrisch; zwei von ihnen sind lachende Erben im wahren Sinn des Wortes, denn während der Testamentseröffnung versielen sie in Lachkrämpfe und ihre naive Fröhlichkeit hat sich bis zum heutigen Tage erhalten.

(Die neue Köchin vom Lande.) Herr:

„Aber der Thee riecht ja ganz abscheulich!“

— Frau (zur Köchin): „Ich habe Ihnen doch gesagt, Sie sollen den Thee gerade so anschütten wie Kaffee!“ — Köchin: „Habs au so g'macht, gnädige Frau, i müßt am Ende nur e bißerl z'viel Zigorie vermischt haben.“

— (Ratheder = Stibläuten.) In der Schlacht bei Pultawa verlor Karl XII. einen Stiefel, mit dem andern socht er weiter.

— Die Wohlgerüche Arabiens werden oft genannt, kommt man aber dorthin, kann man nichts davon sehen. — Im Sommer bedeckt sich die Erde mit Kräutern und verschwindet dann wieder.

— (Unüberlegt.) „O bitte, Herr Professor, gehen Sie noch nicht heim! Spielen Sie mir erst noch etwas auf dem Klavier vor!“

— „Für heute abend müssen mich die gnädige Frau schon entschuldigen. Es ist sehr spät und ich würde die Nachbarn stören!“ — „D, lassen Sie sich von der Rücksicht auf die Nachbarn nicht abhalten — die haben uns erst vorige Woche unsern Hund vergiftet!“

— Der „Hausdoktor“ Nr. 104, III. Jahrg. (Preis vierteljährlich 1 M.), Wochenschrift für Naturgemäße Lebens- und Heilweise, herausgegeben von den Gesundheitlichen Mitarbeitern der Wochenschrift „Fürs Haus“, begründet von Dr. Arthur v. Studnitz, enthält als Wochenspruch:

Halt rein mit Wasser Deinen Mund,  
So bleibt Dir Zahn und Hals gesund!  
Und lehrten auch viel Feinde klein  
Durch Mund und Nase bei Dir ein:  
Sie können Dir nicht schaden:

Die uns vorliegende Nummer bringt die folgenden, sehr beachtenswerten Aufsätze: „Wie stellt sich die Naturheilkunde zur Influenza?“ „Vergesst die Mundbäder nicht!“ „Wir wir Wargen vertrieben haben“, sowie die Kuprik „Aus aller Welt“ und einen „Vegetarischen Speisezettel. Der „Ratgeber“ hat den folgenden Inhalt: „Madenwürmer, Herzklopfen u. s. w.“, „Blutarmut und Nervenleiden“, „Lungenentzündung u. s. w.“ Den Schluß bildet der „Briefkasten“. Probenummern giebt jede Buchhandlung ab.

**Für Festgeschenke.**  
Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Ml. 5.85, Buxlin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à 7.95, direct an Jedermann durch das Buxlin-Fabrik-Depôt **Oettinger & Cie., Frankfurt a.M.** Auf gefälliges Verlangen Muster-Abschnitte sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen oder Pfeifen jeder Art, verlange man das mit über 2000 Abbildungen in Originalgröße versehene Muster-Album von **Brüder Oettinger in Ulm a. D.** Wiener Rauchentensilien-Fabrik. Stets das Neueste. Billigste Bedienung. Nur für Wiedervorkäufer.

**Ämtliche und Privat-Anzeigen.**

Revier Wildbad.

**Steinlieferungs-Akkord.**

Zur Unterhaltung der chaussierten Wege des Reviers sind pro 1892 nötig:

Neuer Wanne-Weg	50	Cbm.	harte Sandsteine
Unteres Kollwassersträßle	25	"	"
Langsteig	80	"	"
Neue Baurenbergsteig	80	"	"
Unteres Gachthalsträßle	40	"	"
Doblersträßle	45	"	"
Giltlingweg	50	"	"

Die Lieferung und das Kleinschlagen wird je getrennt verakkordirt werden; ebenso wird zugleich ein Versuch gemacht werden, das Steinbrechen in dem Bruch am Kollwasserbach und an der neuen Baurenbergsteige auf mehrere Jahre je an einen Unternehmer zu vergeben.

Der Akkord findet statt am

**Donnerstag den 21. Januar, morgens 9 Uhr**

auf dem Rathhaus in Wildbad.

Revier Calmbach.

**Stammholz-Verkauf**

Am **Freitag, den 22. Januar** vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem Rathaus in Calmbach aus den Abteilungen Kollmisch, Zellerholz und Kälblingswiese des Distrikts Kälbling und den Abteilungen Kreuzstein, Unt. Forstm. Gfäll, Gallbrunnen, Sägerackerle, Säzberg, Franzosenbuckel, Wördergrube, Leimenacker, Schloßkopf, Kirchenstein, Hirschgärtle, eingemachter Wald, Kottannenbusch, vordere Gachthalde Raubgrund und Kagenbuckel:

Nadelholz: 352 Fm. Langholz I.—IV Kl., 146 Fm. Langholz V. Kl., 18 Fm. Säzholz; Korbuchen: 9,89 Fm. I. und II. Kl., Weisbuchen 0,15 Fm., Birken 5,08 Fm., Eichen 1,32 Fm.; außerdem kommen aus Abt. Säzberg 14 eichene Wagner-Stangen zum Ausbot.

Ferner aus den Abteilungen Sigbank, Pfommerwiese und vordere Gachthalde des Distrikts Siberg:

65 Fm. I.—IV. Kl., 1 Fm. V. Kl. Langholz, 0,53 Fm. Säzholz II. u. III. Kl., Korbuchen 3,23 I. u. II. Kl., Ahorn 0,15 Fm. II. Kl., Erlen 0,35 Fm. II. Kl.

Eine

**schöne Wohnung,**

3 Zimmer, Küche und Zubehör, hat bis Georgii zu vermieten

Malcr **Dacker.**

== Bestes Blatt für jede Familie! ==

**FELS VOM ZUM MEER**

Spemanns illustrierte Zeitschrift für das deutsche Haus.

Größte verbreitete Monatschrift, alle Gebiete umfassend. „Vom Fels zum Meer“ hat die ausgesprochene Tendenz, ein geistiger Mittelpunkt der deutschen Familie zu sein. Gediegener Inhalt ist durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. Wertvolle Extrabeilagen und viele Kunstblätter. Abgeschlossene Erzählungen beinahe in jedem Heft. Wegen hoher Auflage vorzügliches Inserationsmittel. Abonnements bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten.

— Preis des Heftes nur 1 Mark. —

# Bekanntmachung

Betreffend die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Einschreibung in die Stammrolle.

- I. Bezüglich der Anmeldung zur Stammrolle schreibt § 25 der Verordnung folgendes vor:
  1. Alle Militärpflichtigen haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle anzumelden.
  2. Die Anmeldung erfolgt bei der Ortsbehörde desjenigen Ortes, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat. Als dauernder Aufenthalt ist anzusehen:
    - a. für militärpflichtige Diensthofen, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgefellcn, Lehrlinge, Fabrikarbeiter und andere in einem ähnlichen Verhältnis stehende Militärpflichtige der Ort, an welchem sie in der Lehre, im Dienst oder in Arbeit stehen und wenn solche an einem anderen Orte als dem der Wohnung in Arbeit bzw. im Dienste stehen, der Ort in welchem sie ihre Wohnung (Schlafstellen) haben.
    - b. für militärpflichtige Studierende, Schüler und Zöglinge sonstiger Lehranstalten der Ort, an welchem sich die Lehranstalt befindet, sofern dieselben auch an diesem Ort wohnen.
  3. Hat der Militärpflichtige keinen dauernden Aufenthalt, so meldet er sich bei der Ortsbehörde seines Wohnsitzes.
  4. Wer innerhalb des Reichsgebietes weder einen dauernden Aufenthalt noch einen Wohnsitz hat, meldet sich in seinem Geburtsort zur Stammrolle, und wenn der Geburtsort im Ausland liegt, in demjenigen Ort, in welchem die Eltern oder Familienhäupter ihren letzten Wohnsitz hatten.
  5. Bei der Anmeldung zur Stammrolle ist das Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht am Geburtsorte selbst erfolgt.
  6. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Ziff 2 und 3 anzumelden haben, zeitig abwesend, so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Brot- oder Fabrikherrn die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.
  7. Die Anmeldung zur Stammrolle ist in der vorstehend vorgeschriebenen Weise solange alljährlich zu wiederholen, bis eine endgiltige Entscheidung über die Dienstpflicht durch die Ersatzbehörden erfolgt ist. Bei Wiederholung der Anmeldung ist der im ersten Militärpflichtjahr erhaltene Lösungsschein vorzulegen. Außerdem sind etwa eingetretene Aenderungen in Betreff des Wohnsitzes, des Gewerbes, Standes u. s. w. dabei anzuzeigen.
  8. Von der Wiederholung der Anmeldung zur Stammrolle sind nur diejenigen Militärpflichtigen befreit, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Ersatzbehörden ausdrücklich hievon entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt werden.
  9. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz verlegen, haben dies behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgang der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft an dem neuen Ort desjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens innerhalb dreier Tage zu melden.
  10. Versäumnis der Meldefristen entbindet nicht von der Meldepflicht.
  11. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, ist mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen zu bestrafen.
- II. Anzumelden haben sich hienach in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1892, ebensowohl Württemberger als Angehörige anderer deutschen Staaten und zwar:
  1. Alle im Jahre 1872 geborenen jungen Männer.
  2. Alle diejenigen Militärpflichtigen der Altersklassen 1870 und 1871, welche weder ausgehoben, noch vom Dienst ausgeschlossen, noch ausgemustert, noch der Ersatzreserve noch dem Landsturm überwiesen worden sind, mögen dieselben früher am gleichen oder an einem andern Ort gestellungspflichtig gewesen sein.
  3. Alle diejenigen Militärpflichtigen früherer Altersklassen, welche aus irgend einem Grund z. B. Krankheit, Abwesenheit, Untersuchungs- oder Strafsaft, kürzlich erfolgte Einwanderung an der Aushebung noch nicht oder noch nicht insoweit teilgenommen haben, daß über ihre Militärpflicht definitiv entschieden werden konnte.
  4. Die zum einjährig freiwilligen Dienst Berechtigten haben sich beim Eintritt in das militärpflichtige Alter, sofern sie nicht vorher bereits zum aktiven Dienst eingetreten sind, bei der Ersatzkommission ihres Gestellungsortes (Oberamt) schriftlich oder mündlich zu melden und unter Vorlegung ihres Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Wildbad, den 13. Januar 1892

Stadtschultheißenamt.  
Baegner.

## Vorlagen für Landbläue-Arbeiten

empfehl't in reicher Auswahl

Chr. Wildbrett.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.

Eine Partie schöne

## Aepfelbäume

setzt dem Verkauf aus

Karl Bohlenhardt, Maurer.

## Flaschen-Bier

über die Straße aus dem Bayerischen Brauhaus (neues Export) bei

M. Engmann.

## Schweizer-, Limburger- u. Kräuter-Käse

Ia. Qualität

empfehl't billigt

D. Treiber  
König-Karlstr.

## Kaiser's

### Pfeffermünz - Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh unschätzbar. Allein echt in Paqueten zu 25 J bei

Fe. Keim.

1890er

## Seidelbeergeist

für dessen Aechtheit garantiert wird, sowie guten

## Fruchtbranntwein

pr. Liter 1 Mark 20 Pfg. empfehl't

Chr. Wildbrett.

Stuttgarter

## Journierhandlung

Ecke Olga- und Umlandstraße  
J. Eppinger.

## 1000 Witze

pikant, originell, neu, 32 Seiten gross Format, mit vielen Illustrationen. 1 Mark in Marken.

W. HOLDORF, LEIPZIG.

Kieler

## Fettbücklinge

I. Qualität, empfehl't bestens

M. Engmann.

Heilbronner

## Saitenwürste

sind täglich frisch zu haben bei

M. Engmann.

64% Nährwert

hat Raub's Regensburger Malzaffee in Folge seines hohen Nährwertes — 64% für Wohlthätigkeitsvereine etc., an Kinderasyle, Armen- und Suppenanstalten. Niederlagen: Karl Wilh. Bott, D. F. Treiber.

Formulare für

## Zahlungsbefehle

sind zu haben bei Chr. Wildbrett.

